

Den polnischen Zwangsarbeitern gedacht

Koblenzer Oberbürgermeister Hofmann-Göttig sprach am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz und in der Florinskirche



Ergriffen waren die Teilnehmer der Gedenkstunde von den Schilderungen des Nazi-Terrors.

Fotos: HEP

Koblenz. Der Tag, an dem das Konzentrationslager Auschwitz befreit wurde, gilt seit 15 Jahren als „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“. Grund für die Koblenzer am 66. Jahrestag besonders den polnischen Zwangsarbeitern in Koblenz und Umgebung in mehreren Veranstaltungen zu gedenken. Der Förderverein Mahnmal Koblenz zeigt in Kooperation mit der Stadt Koblenz und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz im Rathaus die Wanderausstellung „Erinnerung bewahren - Sklaven und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen 1939 bis 1945“. Im Beiprogramm hielt Joachim Hennig einen Vortrag über polnische Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge in Koblenz und Umgebung mit dem Titel "Die Erniedrigungen, die Folter, die unmenschliche Behandlung - es war die Tragödie meines Lebens". Danach begann eine Gedenkstunde mit Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz mit Schülern der Disterweg- und Hans-Zulliger-Schule und Oberbürgermeister Dr. Joachim Hofmann-Göttig. Er erinnerte vor zahlreichen Teilnehmern an die Schrecken der Nazi-Herrschaft. Am Mahnmal wurden Tafeln mit Namen und Lebensbildern einiger Opfer aufgehängt. In der Florinskirche wurde dann das Gedenken mit einem Orgelspiel von Dr. Auge eröffnet.

Zwangsarbeiter in Koblenz

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Fördervereins Mahnmal Koblenz Dr. Frank Tiedemann und einem weiteren Orgelstück blickte Oberbürgermeister Dr. Hofmann-Göttig zurück auf die Nazizeit und die schrecklichen Ereignisse in und um Koblenz. „1944 gab es in der Stadt Koblenz 1265 Zwangsarbeiter. Zusätzlich

aufgeführt sind auch einige Stadtteile: Kapellen-Stolzenfels mit 370 Personen, Rübenach 140 und Arenberg 65 Personen. Da die Polen die zweitstärkste Gruppe der Zwangsarbeiter bildeten, waren unter diesen 1840 Personen auch viele polnische Zwangsarbeiter“, sagte der Oberbürgermeister. Untergebracht waren die polnischen Zwangsarbeiter in Lagern, zum Beispiel in der Königsbach. „Vielfach gab es für die Polen auch Einzelarbeitsstellen bei Bauern und Winzern, etwa in Güls oder in Winnigen. Sogar die Stadt Koblenz selbst beschäftigte polnische Zwangsarbeiter, etwa Polinnen im städtischen Krankenhaus Kemperhof“, erinnerte Dr. Hofmann-Göttig. Bekannt sind Gefangenenlager, in denen Polen auch für den Bau der Reichsautobahn Schwerstarbeit leisten mussten. Ein solches Lager gab es in Bassenheim an der „Eisernen Hand“. Weitere Strafgefangenenlager existierten unter anderem in Uersfeld bei Mayen, in Ulmen und in Hilgert. Sie alle waren Außenlager des Gefängnisses in Koblenz. Im Jahr 1941 hatten die Nazis in den Strafgefangenenlagern Ulmen 269 sowie in Uersfeld und Hilgert je 400 Häftlinge, größtenteils Polen, untergebracht. Damals wie heute war Koblenz ein Zentrum der Verwaltung. In der NS-Zeit mit dem Sitz der Staatspolizei(leit)stelle Koblenz, die als Gestapo für den gesamten Regierungsbezirk Koblenz zuständig war. „Die Koblenzer Gestapo hatte einen fahrbaren Galgen. Dieser kam immer dann zum Einsatz, wenn polnische Zwangsarbeiter tatsächlich oder angeblich Geschlechtsverkehr mit deutschen Frauen hatten. Diese Polen wurden dann von der Gestapo mit dem fahrbaren Galgen vor Ort ermordet, dokumentiert in Briedel und Engers“, schilderte der Ober-

bürgermeister die Schreckensherrschaft mit Morden vor der Haustür von Koblenz. Hier war auch der Sitz einer Tarnfirma namens „Gollnow und Sohn“. Diese firmierte als verantwortlich für ein Unternehmen in Dernau an der Ahr, das keine Privatfirma war,



In der Florinskirche erinnerte Oberbürgermeister Dr. Hofmann-Göttig an die polnischen Zwangsarbeiter.

sondern vielmehr eine Kommandostelle des Konzentrationslagers Buchenwald. Diese Zwangsarbeiter waren beim Warschauer Aufstand Anfang August 1944 festgenommen, in das KZ Buchenwald verschleppt und von dort aus zum KZ-Kommando „Rebstock“ bei Dernau gebracht worden. Nach dem Vortrag des Oberbürgermeisters erklangen vom Singkreis 70

Koblenz „Kyrie“ und „An Irish Blessing“. Mit Wortbeiträgen von Schülern des Gymnasiums auf dem Asterstein, Vorträgen des Singkreises und dem christlich-jüdischen Gebet durch Superintendent Rolf Stahl, Dechant Eugen Vogt, Pfarrer Ralf Staymann und Kantor Joseph Pasternak endete ein ergreifendes Gedenken.

- HEP -

Ehrenamtlern für Engagement gedankt

Neujahrsempfang im Koblenzer Rathaus für fast 100 Vertreter von Gruppen und Vereinen



Oberbürgermeister Dr. Joachim Hofmann-Göttig hatte Ehrenamtler zum Neujahrsempfang in den Rathausssaal eingeladen. Foto: - HEP -

Koblenz. Mit einem Neujahrsempfang im Rathausssaal der Stadt Koblenz dankte Oberbürgermeister Dr. Joachim Hofmann-Göttig fast 100 Vertretern von Gruppen und Vereinen für ihr ehrenamtliches Engagement. Der Frauenkammerchor Pro Musica Rheinland-Pfalz hatte die musikalische Gestaltung des Empfangs übernommen. Den Vorsitzenden und Vertretern der Kirmes- und Karnevalsgesellschaft,

Kirchenchören, Gesangvereinen, Ortsringe, Feuerwehren und den Vorstandsmitgliedern des Sängerkreises erklärte der Oberbürgermeister wie wichtig das Vereinsleben für die Funktion der Gesellschaft sei. Er hob besonders die Einsätze der Feuerwehrlaute beim Hochwasser hervor und richtete an sie spezielle Dankesworte. Die Anregungen, Vorschläge und Gespräche der Ortsvorsteher er-

leichterten seine Arbeit als Oberbürgermeister. Den Sängern gab er mit auf den Weg, dass sie sich doch mit Auftritten intensiv am Buga-Programm beteiligen sollten. Zu dem Dank für die Ehrenamtler gehörte auch, dass sie nach den Ansprachen zu Essen und Getränken eingeladen wurden, um sich dabei kennen zu lernen und in Gesprächen auszutauschen.

- HEP -